

Sauerlandkurier 501 03.08.14

# „Langer Atem ist gefragt“

## Polizei beanstandet fast 40 Prozent bei Motorrad-Kontrollen

Hellefeld. Kurzfristige Erfolge wurden nicht erwartet – der „lange Atem“ in den kommenden Jahren sei gefragt. Die Ordnungspartnerschaft aus Kreis, Arnsberg, Sundern und Schmallenberg sowie Polizei hat eine erste Bilanz im Kampf für eine Reduzierung von Belästigungen der Anwohner durch überlaute Motorrad-Abgasanlagen, die Reduzierung von aggressiven Fahrweisen einiger Motorradfahrer und den damit einhergehenden Gefährdungen und Belästigungen anderer Verkehrsteilnehmer sowie die Verhinderung von Rennen „gegen die Uhr“ und das Befahren gesperrter Strecken gezogen.

Für die beteiligten Ordnungspartner steht nach Auswertung aller bisherigen Maßnahmen fest: Die Aktionen werden weiter fortgesetzt, in erfolgversprechende Richtung ausgeweitet und stetig neu an dem angestrebten Ziel ausgerichtet. „Dabei geht es nicht nur um technisch bedingte Lärmbelästigungen, sondern auch um den Krach, der durch hohe Geschwindigkeit und hohe Drehzahlen entsteht“, so Polizei-Presse Sprecher Ludger Rath. So würden auch künftig Geschwindigkeitsüberwachungen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit ein Baustein der Maßnahmen bleiben. Diese Notwendigkeit zeige sich schon alleine in der Verkehrsunfallstatistik, in der Motorradfah-

rer, die im HSK unterwegs sind, regelmäßig einen großen Anteil an Getöteten und Verletzten einnehmen.

Diese Ziele wurden bei einem Treffen der Ordnungspartner in Meschede formuliert, an dem auch ein Vertreter der IG „Motorradlärm und Raserie Sundern“ teilnahm.



Zuvor wurde erörtert, welche der bisherigen Maßnahmen erfolgreich waren, welches Optimierungspotential vorhanden ist und welche Möglichkeiten sich den Beteiligten für das gemeinsame Ziel zukünftig noch bieten. Außerdem könne die Verzahnung zwischen den Kommunen, der Kreisverwaltung und der Polizei noch weiter intensiviert werden.

Da es auf Grund der Größe des Kreises nicht möglich sei, alle Strecken durchgängig zu überwachen, erfolgte eine Konzentration auf die „beliebtesten“ und am meisten frequentierten Routen. Die

Kommunen haben also an den Schwerpunktstrecken, wie zum Beispiel der Hellefelder Höhe, Geschwindigkeitsmessgeräte aufgestellt. Diese registrieren die Fahrzeugart und die Geschwindigkeit. Teilweise wurden die Geschwindigkeiten den jeweiligen Fahrern angezeigt. Zusammen mit Bannern, die an den Strecken aufgehängt wurden, soll so eine Reduzierung des Geschwindigkeitsniveaus und eine damit einhergehende Senkung der Geräuschemissionen erzielt werden.

„Erste Ergebnisse zeigen, dass diese Maßnahmen durchaus einen positiven Effekt in der gewünschten Richtung erzielen können“, lautet das eher verhaltene erste Fazit. Für die Zukunft sei darüber hinaus geplant, die Motorradfahrer indirekt über die Tourismusbranche anzusprechen und die Problematik auf diesem Wege zu verdeutlichen.

Seit dem Start der Ordnungspartnerschaft wurden an 32 Tagen an den Wochenenden und an Wochenfeiertagen kombinierte Geschwindigkeits- und Lautstärkekontrollen durchgeführt. Dabei wurden über 600 Motorräder angehalten und überprüft. Bei über 37 Prozent dieser Kontrollen musste die Polizei

Maßnahmen gegen die Fahrer treffen. Es wurden alleine 126 Kradfahrer festgestellt, die zu schnell unterwegs waren. Davon müssen 26 mit einem mehrwöchigem Fahrverbot rechnen.

**27 von 35 Bikes waren zu laut**

Bei 35 durchgeführten Schallpegelmessungen kam es zu 27 Beanstandungen. Außerdem zeigten sich noch in 33 Fällen andere Mängel an den Motorrädern. Dabei zeigte sich ein interessanter Zusammenhang: In vielen Fällen waren es die Motorradfahrer, an deren Maschinen technische Mängel beziehungsweise Manipulationen festgestellt wurden, die auch in Punkto Geschwindigkeit auffällig waren.

Eines ist Ludger Rath noch wichtig: „Ziel des Bündnisses war es nie und ist es auch weiterhin nicht, alle Motorradfahrer in Verruf zu bringen oder von Fahrten im HSK abzuhalten. Im Gegenteil. Biker, die sich an die Spielregeln halten und Rücksicht ihrer Umwelt gegenüber üben, sind jederzeit gern gesehene Besucher.“ Vielmehr war von Beginn an beabsichtigt, die Fahrer herauszufiltern, die glauben, ein Recht auf Rasen, ein Recht auf Lärm und ein Recht auf rücksichtsloses Verhalten zu haben. So soll die Lebensqualität der Anwohner und die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer erhöht werden.